

Arno Oehri in der Tangente in Eschen

## Vom Surrealismus zum Menschen

**ga** – Am Freitag, den 5. Oktober, fand in der Tangente in Eschen die Vernissage der ersten Einzelausstellung von Arno Oehri statt. Unter dem zahlreich erschienenen Publikum waren auch Persönlichkeiten aus dem öffentlichen Leben, so u.a. Regierungschef Hans Brunhart anzutreffen.

Nachdem der erst 22jährige Ruggeller Künstler Arno Oehri an der diesjährigen Ausstellung „Lichtensteiner Künstler im Theater am Saumarkt“ und an der Internationalen Kunstmesse „Art 84“ in Basel mit seinen Bildern vertreten war, präsentiert er zur Zeit in der Tangente in Eschen seine Werke. Eines ist gewiss: „Arno 84“ ist keine leichte Kost. Seine expressiven, durch die „Neuen Wilden“ mitgeprägten Bilder, deren Inhalt meist der Mensch ist, sind nicht leicht zu interpretieren. Aber das sollen sie auch gar nicht sein. Arno Oehri will den Betrachter zum Nachdenken und zu eigener Kreativität anregen. Er will wachrütteln und provozieren. Für Arno ist die Malerei neben seinem Beruf als Grafiker zu einem Anliegen geworden, durch das er die Eindrücke seines Unterbewusstseins zu verarbeiten sucht. Sein neuer Malstil ist als sehr mutig zu bezeichnen, da Aussenstehenden meist der Zugang zu seinen Bildern schwerfällt, die bei flüchtigem Hinsehen eher befremdend und schwer erfassbar wirken. Um Schranken zwischen Betrachter und Bild abzubauen, hielt der junge Künstler als Auftakt zur Vernissage einen Diavortrag, in dem er seinen Werdegang als Maler und die Entwicklung seiner Bilder darlegte.

### Vom Surrealismus...

Arnos erste Bilder sind mit 1977 datiert. Von Malern wie Dali inspiriert, zeichnete er damals mit Tusche und Feder inhaltlich sehr wirre Bilder. Bald nach Entstehen dieser ersten Bilder reifte in Arno der Entschluss, vom Gymnasium zu gehen und die Kunstgewerbeschule zu besuchen. Die nächste Station seines Werdegangs ist gekennzeichnet durch Clownfiguren in allen Variationen. Auch kam ein Inhalt, eine Botschaft in die Bilder. Kurz nach Beginn seiner Lehre als Grafiker bei Louis Jäger erleb-

te Arnos Malerei einen neuen Umbruch. Er verlor die Identifikation mit seinen surrealen Bildern. Diese Zeit war geprägt durch das Experimentieren mit verschiedenen anderen Techniken. Der Künstler war auf der Suche nach neuen Stilrichtungen und Motiven. Schliesslich landete er beim Menschen.

Damals lernte er bei Louis Jäger seinen jetzigen Künstlerkollegen Ewald Frick kennen und trat anlässlich einer Schubladenausstellung in der Tangente erstmals mit einem Werk in die Öffentlichkeit. Inspiriert durch Arnulf Rainer übermalte er in einer späteren Phase fast alle seine Menschenbildnisse. In diesen Werken beschäftigte er sich intensiv mit der Individualität des Menschen und natürlich auch mit seiner eigenen. Diese Zeit war für Arnos Malerei sehr wichtig. In Ewald Frick hatte Arno einen Freund gefunden, durch dessen konstruktive Kritik seine Malerei sehr profitierte. 1981 zogen sie in ihr jetziges Atelier in Schaan ein. Arno kam bald von seinen eher realen Menschendarstellungen wieder ab. Die Formen wurden freier, die Farbgebung und die Perspektiven verzogen, und die Pinselführung heftiger. Auch verloren die Bilder ihren intellektuellen Charakter, weil Arno davon abkam nur Gedanken, darzustellen. Die Bilder wurden sehr expressiv. Natürlich durchlebte Arno Oehri während seines Schaffens immer wieder Krisen, in denen er seine sonst so übersprudelnde Kreativität verlor. Während dieser Perioden war er mit seinem Schaffen einfach nicht mehr zufrieden. Eine solche Krise war auch der Sommer 83. Er fand sich selbst zu wenig in seinen Bildern wieder. Er suchte nicht nach einer

neuen Kunstrichtung, sondern nach neuen Ausdrucksformen. Doch gerade diese Pause war sehr entscheidend für die heutigen Bilder. Durch den Stau an Eindrücken, die er während dieses Sommers gesammelt hatte, entwickelte sich in ihm eine völlig neue Produktivität.

### ...zum Menschen

Nach dieser Sommerflaute fand Arno wieder zum Menschen zurück. In drei Wochen malte er fast 70 Bilder, um seinen Emotionsdrang zu entladen. Und während dieser Zeit entwickelte er auch seine heutige Maltechnik, die durch das Verwenden von Ölkreide, Neocolor und Ölpastell gekennzeichnet ist. So entstanden seine neuesten Bilder, die in der Tangente ausgestellt sind. Ihr Inhalt ist vor allem das Tier, das Animalische im Menschen sowie Religion, Politik, Machtverhältnisse, Liebe und Sex. Er versucht den Menschen und das Menschsein zu fassen – kurz, seine Meinung zum Thema Mensch zu äussern und aufzuzeigen. Mit den jetzigen Bildern hat er sicher sehr viel Eigenständigkeit entwickelt. Die Ausstellung ist bis zum 21. Oktober, jeweils samstags und sonntags zwischen 15 und 18 Uhr, geöffnet.

Dienstag, 9. Oktober 1984  
Lichtensteiner Vaterland



Der junge Künstler Arno Oehri (li.) anlässlich der Vernissage zusammen mit Regierungschef Hans Brunhart und Karl Gassner, Leiter der Tangente.